



2

Hallo ich bin Goldi. Gestern bin ich auf die Welt gekommen.

Mmmh, jetzt kann ich das feine Heu geniessen, das ich immer am Morgen bekomme.

«Goldi!! Es gibt noch Heu!!!» Entschuldigung. Ich habe euch nicht erklärt, dass zuerst der Boss, dann die Jungtiere, zum Beispiel ich und erst dann der Rest fressen darf.

Wenn es noch etwas hat, gehört es uns Jungtieren.

Ich renne die Treppe herunter zu meinem Rudel, das aus fünfzehn Meerschweinchen besteht.

Als ich unten bin sehe ich ein blondes Mädchen, das aufgeregt auf mich zeigt und zu seiner Mutter etwas sagt.

Plötzlich kommt eine Frau, die im Tierladen arbeitet und nimmt mich aus dem Gehege.

Ich werde in ein Auto gebracht, dass dem Mädchen gehört.

Im Auto schaue ich mir das Mädchen genauer an.

Das blonde Mädchen ist gross und hat eine sportliche Figur. Die blauen Augen kommen mit der leicht bräunlichen Haut sehr schön zur Geltung. Sie hat ein blaues T-Shirt und kurze Jeans an.

.....

Jetzt muss ich euch einmal etwas erklären.

Ich heisse Anna und bin gestern zehn geworden.

Gestern ist mein grösster Wunsch in Erfüllung gegangen. Ich habe von meiner Mutter einen Gutschein für fünf Meerschweinchen bekommen.

Wir sind jetzt auf dem Heimweg mit meinen Meerschweinchen. Ich freue mich sooo!!!

Sie heissen Goldi, Schoko, Lolli, Flitzi und King Louis.

.....

Ich bin so aufgeregt! Wir sind vor kurzem angekommen. Das Gehege ist riesig und kuschelig. Man sieht eine riesige Fläche Gras. In der Mitte hat es eine grüne Röhre, die im Gras eingewachsen ist. An einer Stange, die das Gehege hält, lehnt ein Tannenbaum.

.....

3







Die Meerschweinchen erkunden das Gehege.













Ich freue mich so!!!







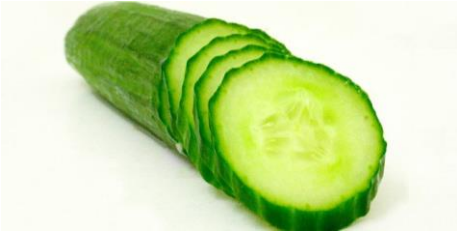





King Louis ist der vorderste. Wartet mal kurz, ich schau in meinem Meerschweinchen Buch nach, was das bedeutet. Der vorderste ist immer der Boss. Okay, dann weiss ich jetzt, dass King Louis der Boss ist.

.....

Jetzt muss ich den Meerschweinchen Gemüse geben. Hier ist eine Liste der guten und schlechten Ernährung:

GUTE ERNÄHRUNG	SCHLECHTE ERNÄHRUNG
<p data-bbox="421 882 520 909">Wasser</p> 	<p data-bbox="1034 882 1145 909">Kirschen</p> 
<p data-bbox="437 1249 488 1276">Heu</p> 	<p data-bbox="1027 1249 1123 1276">Pfirsich</p>  <p data-bbox="970 1570 1238 1585"><small>© Ten UR - Fotolia.com #123993610</small></p>
<p data-bbox="427 1592 513 1619">Pellets</p>  <p data-bbox="384 1832 584 1877"><small>Meerschweinchen-Pellets www.mg-zoo.de</small></p>	<p data-bbox="1027 1592 1139 1619">Pflaume</p> 

<p>Trockenfutter</p> 	<p>Nektarine</p> 
<p>Sonnenblumenkerne</p> 	<p>Mirabelle</p> 
<p>Grünfutter</p> 	<p>Cherimoya</p> 
<p>Löwenzahn</p> 	<p>Papaya</p> 
<p>Haselnussblätter</p> 	<p>Curuba</p> 
<p>Gras</p> 	<p>Granatapfel</p> 

<p>Unkraut nichts Giftiges</p> 	<p>Guaven</p> 
<p>Salat</p> 	<p>Kumquat</p> 
<p>Chicorée</p> 	<p>Litschi</p> 
<p>Gurken</p> 	<p>Mango</p> 
<p>Wirz</p> 	<p>Avocado</p> 
<p>Karotten</p> 	<p>Altes Brot</p> 

.....

Wir haben Futter bekommen. Ich darf leider noch nichts essen, weil King Louis der Chef ist. Ich gehe mal schauen, was es zu fressen gibt, ich bin nämlich ganz schön hungrig. Es hat einen farbigen Teller. Darauf sehe ich, dass es Chicorée, Gurken und Salat hat. Schade, dass es keine Karotten hat, das ist nämlich mein Lieblingsgemüse. Kurz darauf darf ich endlich fressen, weil alle anderen fertig sind.

.....

Die Meerschweinchen sind am Fressen. Flitzi sitzt abseits. „Mama, Flitzi frisst nicht!“ Ich sprinte in die Küche und hole ein Gurkenstück. Ich probiere ihn aufzuheben. Er rennt blitzschnell weg. Plötzlich fällt er einfach um. Ich wollte schreien, doch ein dicker Kloss im Hals hinderte mich daran. Ich will ihn nicht alleine lassen und zu meiner Mutter gehen, weil ich Angst habe, dass er tot wäre, wenn ich zurückkommen würde. Also wäre es am einfachsten, wenn ich ihn mitnehmen würde. Langsam bewege ich mich Richtung Flitzi. Mit zittrigen Händen hebe ich ihn auf. Ich lege ihn auf meinen Schoß und streichle Flitzi erstmal. Sein Herz klopft ganz fest. Ich stehe auf und gehe langsam mit Flitzi auf dem Arm zu Mama in die Küche. Als Mama Flitzi sieht, steht sie auf und meint aufgeregt: „Wir fahren sofort zum Tierarzt.“ Vorsichtig trage ich ihn zum Gehege und nehme mir einen kleinen Transportkäfig, der neben dem Gehege steht. Als ich Flitzi in den Transportkäfig lege, habe ich Angst, dass ich ihn verletzen könnte. Mama legt den Käfig neben mir ins Auto. Im Auto herrscht Stille. Wir fahren ganz schnell zum Tierarzt. Dort angekommen, schleiche ich mit weichen Knien ins Wartezimmer. An der Wand entdecke ich viele Bilder und Urkunden. Mein Herz klopft immer schneller. Ich merke, wie sich Schweissperlen an meiner Stirn sammeln. Meine Augen schweifen gedankenlos über die Bilder. Nach einer qualvollen Viertelstunde kommt endlich die Tierärztin. Die Tierärztin bittet uns in ein kahles Behandlungszimmer. Sie erkundigt sich über Flitzi und untersucht das junge Meerschweinchen gründlich. Nach der Untersuchung beschliesst sie, dass Flitzi geröntgt werden muss. Dafür muss er narkotisiert werden. Plötzlich steigen mir Tränen in die Augen und ich eile aufs WC.

.....

Jetzt bin ich satt. Ich weiss aber nicht, wo ich hingehen soll, weil King Louis nicht will, dass ich in den Stall gehe. Dann bemerke ich, dass Anna langsam herausschleicht. Ich glaube, dass sie ein Meerschweinchen aufheben möchte, darum quicke ich schnell: „Flüchtet so schnell ihr könnt!“ Alle rennen schnell weg, ich auch. Plötzlich fällt Flitzi erschöpft um.

Ich bin so verwirrt. Was ist passiert? Ich habe ein paar Ideen, aber die sage ich nicht, weil es schlimm wäre, wenn es so wäre. Anna bleibt einfach stehen. Ich schleiche zu ihr, aber ich glaube sie entdeckt mich nicht. Sie bewegt sich langsam auf Flitzi zu und streichelt ihn. Ich finde es unfair, weil sie mich sonst nie so liebevoll mit mir umgeht. Beleidigt verziehe ich mich ins Hauptgehege.

Irgendwie bin ich trotzdem neugierig und tapse wieder runter. Dort angekommen, ist Flitzi nirgendwo zu finden. Also denke ich, dass er tot ist. Ich werde traurig. Ich möchte mich gerade hinlegen und trauern, als Schoko kommt. Er erzählt mir, dass Flitzi nicht tot, sondern krank ist und joggt mit mir ins Hauptgehege.

.....

Langsam traue ich mich wieder aus dem WC. Meine Mutter steht vor der Tür. Sie sieht traurig und verheult aus. Ich auch. Sie berichtet mir nach ein paar Minuten, dass wir Flitzi einschläfern müssen. Ich fange an zu weinen. Meine Mutter drückt mich ganz fest. Schluchzend erkundige ich mich, ob ich ihn sehen darf. Meine Mutter führt mich zum kahlen Behandlungszimmer, in dem wir schon vorher waren. Flitzi liegt auf einer Art Liege und sieht erschöpft aus. Ich husche zu ihm. Ich streichle ihn langsam und Tränen fallen auf das weiche Fell. Nach circa zwei Minuten erscheint die Tierärztin und erklärt mit sanfter Stimme, dass alles bereit wäre. Ich fange an bitter zu weinen. Sie schlägt mir vor, dass sie Flitzi auch morgen einschläfern könnte, dass aber die Gefahr da wäre, dass er in der Nacht sterben könnte. Nach einer gefühlten Ewigkeit, lehne ich das Angebot ab. Ich nicht möchte, dass er einen qualvollen Tod erleiden muss. Die Arztgehilfinnen bringen Flitzi in ein anderes Zimmer. Ich möchte mitgehen, aber die Tierärztin meint, dass ich nicht mitgehen darf. Sie ruft die Arztgehilfinnen mit Flitzi zurück. Ich darf ihn noch streicheln und ihm "Tschau" sagen.

.....

Im Hauptgehege angekommen, schildert mir Schoko, was er gesehen hat. Ich höre ihm gespannt zu und bin schockiert. Wenn Flitzi nicht mehr zurückkommt, habe ich keinen Kumpel mehr, mit dem ich herumtollen kann, denn ich bin der Jüngste und Flitzi der Zweitjüngste. Ich laufe raus und renne ein paar Runden im Gehege. Ich muss denn Kopf frei bringen. Plötzlich steht mir jemand im Weg und ich muss eine Vollbremsung machen. Es ist King Louis. Er fragt mit brummiger Stimme: „Was machst du da?“ Ich antworte: „Ich renne im Kreis.“ Er ist verdutzt und ich nehme diese Chance und renne weiter. Als ich wieder bei der Stelle bin, wo King Louis mich überrascht hat, erblicke ich wieder etwas und quieke mit hoher Stimme: „King Louis, geh aus dem Weg! Ich werde sowieso weiter rennen.“ Er antwortet nicht. Also laufe ich langsamer. Ich sehe, dass es gar nicht King Louis ist, sondern Anna. Sie weint und ihre Mutter steht neben ihr. Ihr kullern die Tränen über die Wangen.

Ich habe einen Verdacht. Ich glaube, dass er stimmt. Ich bin auch traurig und gehe zu Anna, damit ich sie trösten kann. Sie lacht zum Glück, als ich sie mit meiner Nase am Schuh berühre.

.....

Ich möchte nach Hause gehen, doch meine Mutter setzt sich schweigend aufs kleine, ungemütliche Sofa. Also warten wir noch zehn Minuten. Das einzige Geräusch, das ich in zehn Minuten höre ist das Ticken einer grauen, grossen Wanduhr. Endlich kommt die Ärztin mit Flitzi im Transportkäfig zurück. Ich blicke hinein und sehe Flitzi. Er sieht ruhig aus und liegt mit geschlossenen Augen auf einem kleinen Berg voller Heu.

Ich muss mich beherrschen, um nicht wieder los zu weinen. Ich bringe den kleinen Käfig ins Auto und warte dort bis Mama kommt. Wir fahren still nach Hause. Dort angekommen, schlurfen wir nach unten zum Gehege. Ich lege Flitzi auf ein Holzstück, auf dem ein Tuch liegt. Ich stehe im Gehege. Da kommt Goldi und stupst mich mit seiner Nase an. Er sieht so komisch aus, dass ich lachen und gleichzeitig weinen muss. Am Abend vergraben wir Flitzi im Garten. Es ist schön, aber es fliessen viele Tränen.

Neben seinem Grab wachsen viele, weisse Blümchen. Ich pflücke ein paar und lege sie unter mein Bettkissen.

.....

Es ist schon Abend und die anderen schlafen schon. Ich kann aber nicht schlafen. Darum gehe ich runter zu meinem Lieblingsplatz, am Rand des Geheges. Dort hat es einen Heuhaufen und früher war ich immer mit Flitzi da, wenn wir beide nicht schlafen konnten. Wir schauten uns die Sterne an. Es war schön. Wenn ich ein Mensch wäre, hätte ich jetzt sehr wahrscheinlich geweint. Ich schaue heute auch die Sterne an und stelle mir vor, wie es wäre, wenn Flitzi noch leben würde. Ich könnte dann schlafen und am nächsten Morgen wieder aufwachen und alles so machen wie ich es vorher getan habe. Langsam wird es wieder heller, das heisst, dass es Morgen wird. Eine Stimme hinter mir erschreckt mich. Es ist King Louis der mit grummeliger Stimme einen guten Morgen wünscht. Ich antworte ihm zickig: „Wie kann es ein guter Morgen sein? Flitzi ist gerade erst gestorben und du sagst guten Morgen!“ - „Alles ist ok. Tut mir leid.“ Ich antworte, dass alles in Ordnung ist und entschuldige mich für meinen Ausrutscher.

.....

Ich kann lange nicht einschlafen. Meine Gedanken spielen verrückt. Ich weine und weine. Irgendwann schlafe ich trotzdem ein, doch ich habe einen Alptraum und erwache schweisssgebadet wieder auf. Es ist schon Morgen. Ich müsste eigentlich in die Schule, doch meine Mutter hat mich krank geschrieben. Ich liege auf dem Sofa und möchte einfach nichts tun. Meine Mutter hat mir sogar vorgeschlagen, dass ich meine Grossmutter, die in Bern wohnt, besuchen könnte. Meine heissgeliebten Omeletten, liegen auf einem Teller vor mir. Gegessen habe ich noch nichts. Den ganzen Tag liege ich auf dem Sofa. Ich dürfte alles machen, doch ich habe auf nichts Lust. Meine Mutter macht sich langsam Sorgen, also esse ich ihr zuliebe etwas.

.....

Ich bin wütend auf mich und die ganze Welt. Da kommt die Mutter von Anna und öffnet das Gehege. Sie packt mich schnell und legt mich auf die Waage. Ich hasse die Waage, darum schlüpfe ich geschickt weg und renne in die Freiheit. Es ist sehr interessant, denn es hat viel mehr Grün als bei uns im Gehege. Ich beschliesse, dass ich für immer im Garten bleiben will. Da kommen aber Anna und ihre Mutter und schreien irgendwas. Ich verstecke mich unter dem Ahornbaum. Anna bewegt sich langsam zum Ahorn, aber ich bin nicht dumm. Ich merke, dass sie mich gesehen hat und schleiche hinter den Pool. Doch da sieht man mich ganz gut. Ich sehe mich um. Auf der anderen Seite vom Pool entdecke ich allerlei Verstecke. Blumen, ein Gestrüpp, einen Apfelbaum, einen Aprikosenbaum und hinter der Hauswand habe ich einmal einen Lorbeerbusch entdeckt. Also mache ich mich bereit für den schnellsten und spektakulärsten Sprint, den ein Meerschweinchen je gemacht hat. Ich habe mich entschieden, dass ich beim Lorbeerbusch am besten versteckt bin. Ich spanne meine Muskeln an. Im Blickwinkel sehe ich, dass Anna langsam auf mich zu läuft. Mich erwischt sie nicht. Eins...zwei...drei! Ich renne los. Anna auch. Wer wird schneller sein? Natürlich ich, das ist klar. Aber. Oh nein! Annas Mutter steht im Weg. Ich laufe ihr direkt in die Arme. Ich muss strampeln, damit sie mich loslässt. Sie kann mich nicht halten. Ich bin so dumm, ich verletze mich ja, wenn ich auf den Boden pralle! Neeeeeeeeiiiiin! Ich falle auf den Boden.

.....

Meine Mutter hat mich gerufen. Ich schleiche lustlos die Treppe runter. Beim Meerschweinchen Gehege angekommen, sehe ich, dass Mama im Garten herumspringt. Das Meerschweinchen Gehege ist offen und die Waage ist auf dem Boden. Ich ahne etwas. Meine Mutter bestätigt meinen Verdacht. Sie wollte Goldi wägen und er ist abgehauen. Ich helfe ihr, ihn zu suchen. Da sehe ich Goldi unter dem Ahornbaum. Ich schreie Mama zu, dass sie schleichen soll. Von der einen Seite nähere ich mich Goldi und auf der anderen Seite wartet Mama. Scheinbar hat Goldi mich gesehen, denn er tappt hinter den Pool. Plötzlich nehme ich im Blickwinkel eine Bewegung wahr.

10

Ich nehme an, dass Goldi zum Lorbeerbusch rennen möchte. Meiner Mutter rufe ich zu, dass sie sich in den Weg stellen soll. Zusammen mit Goldi sprinte ich zu meiner Mutter. Sanft hebt sie Goldi auf. Ich will ihr gerade gratulieren, dass wir es geschafft haben, als sie ihn wieder loslässt. In Zeitlupe fällt Goldi von Mamas Arm. Lauthals schreie ich los. Mein Hals fängt an zu brennen von dem vielen Schreien. Goldi liegt leblos auf dem kalten Boden. Ich knie mich hin und weine. Meine Tränen laufen über die Wangen bis aufs Fell von Goldi. Ich möchte schreien, doch ein Kloss in meinem Hals hindert mich. Meine Mutter führt mich weg. Ich wehre mich mit Händen und Füßen, doch sie zieht mich konstant weg.

.....

Ich schwebe in einer Zwischenwelt zwischen Leben und Tod. Die Entscheidung liegt bei mir. Gerne würde ich meine Kollegen noch einmal sehen. Anna möchte ich auch noch danken für alles, doch es ist zu spät. Ich bin müde und will gehen. Anna muss das verstehen. Den langen Gang tapse ich entlang. Das Ende kann ich schon entdecken. Nachdem ich tief Luft geholt habe, tapse ich weiter. Es riecht hier nach allen wunderbaren Gerüchen. Karotten, Gurken, Chicoree und noch viele andere Gerüche kann ich ausfindig machen. Am Ende des Ganges bin ich jetzt angekommen. Wow! Hier gefällt es mir. Es hat ganz viele Meerschweinchen, Essen und Häuschen, wie in einem Schlaraffenland. Ich weiss, dass ich hier zur Ruhe kommen kann. Es war ein gutes Leben, nein sogar ein prima Leben mit all dem Luxus. Gefallen hat es mir sogar sehr gut, doch jetzt bin ich parat für dieses.

.....

Ein Jahr später am 19. November

Meine Mutter hat extra eine Grabkerze für Goldis Todestag gekauft. Das einzige Problem ist, dass ich es nicht schaffe, die Grabkerze anzuzünden, weil ich sonst zu traurig wäre. Also frage ich meine Mutter. Zusammen gehen wir zum Grab und zünden den Docht an. Es ist ein angenehmes Gefühl. So wie eine Erleichterung. Das erste Mal weine ich vor Erleichterung, denn ich habe es geschafft. Endlich muss ich nicht mehr anfangen zu weinen, wenn jemand von Goldi spricht. Ich kann es hinter mir lassen, denn ich habe das Gefühl, dass es Goldi gut geht.